

Der Wochenspruch findet sich wörtlich gleich drei Mal in der Bibel! Während es mehrere Zitate aus dem Alten im Neuen Testament gibt, so ist dieses „doppelte Zitat“ einzigartig. Im *Original* von Salomo in den Sprüchen (3,34) festgehalten wird er sowohl von Petrus (Wochenspruch) als auch von Jakobus (4,6) zitiert. Wenn Gott einen Satz in Seinem Wort gleich drei Mal nennt, sollte das unsere Aufmerksamkeit auf besondere Weise fordern. Ich möchte einen Blick auf die Version von Petrus werfen und betrachten, in welchem Zusammenhang Petrus diesen Weisheitsspruch zitiert.



*Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade.*
(1. Petrus 5,5)

Struktur durch Grammatik

Ich weiß nicht welche Schulfächer ihr früher gern hattet und welche weniger. Für mich war Deutsch immer eines meiner Lieblingsfächer und ich habe immer noch Leidenschaft, Texte nicht nur zu lesen, sondern auch zu analysieren, zu gliedern, etc. also etwas, das mir auch während des Studiums und jetzt in der Arbeit eine große Hilfe gewesen ist. Ein Wegweiser, wenn ich einen biblischen Text für mich „sortiere“ ist meistens die Grammatik. Dafür ist nicht zwangsläufig Kenntnis der Sprachen Altgriechisch oder Hebräisch von Nöten, schon ein genauer Blick in die deutschen Übersetzungen kann eine große Hilfe sein. Das möchte ich in diesem Sonntagsgruß mal mit dem Wochenspruch und dem Kontext tun, in dem er genannt ist – 1. Petrus 5b-7:

Alle aber umkleidet euch mit Demut im Umgang miteinander!

DENN Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.

Demütigt euch **NUN** unter die mächtige Hand Gottes,

DAMIT er euch erhöhe zur rechten Zeit,

INDEM ihr alle eure Sorge auf ihn werft!

DENN er ist besorgt für euch.

Der Abschnitt, wie ich ihn jetzt gewählt habe, startet mit einem Auftrag, miteinander demütig umzugehen. Es folgt eine Begründung („denn“), ein weiterer Auftrag, der mit dem ersten verbunden ist (durch das „nun“), das Ziel („damit“), das Mittel („indem“) und eine Begründung für den zweiten Teil („denn“).

Soweit die Grammatik – die dabei hilft, einen Text zu gliedern und zu verstehen. Was aber ist also nun gemeint durch diese verschiedenen Aspekte, die Petrus rund um den Wochenspruch aufzählt? Ich drehe im Folgenden ein wenig an der Reihenfolge der Verse.

GOTTES FÜR-UNS-SORGE BRINGT UNS ZUM SORGENWERFEN

Das zweite *denn* des Textes zeigt uns eine besondere Wahrheit an: Gottes Fürsorge für uns ist der Grund, dass wir ihm unsere Sorgen anvertrauen können. Manche Eltern kaufen ihren Kindern sogenannte Sorgenfresser: Ein Plüschtier, in welches Sorgen gesteckt werden können und der Sorgenfresser frisst sie auf (bzw. die Eltern holen unbemerkt die Zettel wieder aus dem Plüschtier raus.) Das mag Kindern helfen, aber Erwachsene durchschauen das Spiel. Und dass ein Plüschtier herzlich wenig gegen akute Sorgen tun kann sollte jedem klar sein. Bei Gott ist es anders. Wir werfen unsere Sorgen nicht nur auf ihn, damit wir sie los sind, sondern weil wir damit rechnen dürfen, dass er sich um uns kümmert.

SORGENWERFEN ZEIGT UNSERE DEMUT VOR GOTT

Unser Sorgenwerfen wird mit *indem* eingeleitet, das heißt, dass es ein Mittel darstellt, etwas zu erreichen. Konkret geht es darum, wie wir uns unter Gott demütigen. Auch hier ein spannender Zusammenhang: Dass ich Gott meine Sorgen anvertraue zeigt meine Demut ihm gegenüber. Warum das? Ich denke, weil ich damit sage, dass ich nicht mein eigener Herr bin. Weil ich anerkenne, dass es einen gibt, der sich besser um mich kümmern kann, als ich das selber könnte. Ich möchte unter Gottes Hand (= unter seiner Leitung) leben und ein Teil dessen ist, dass ich meine Sorgen auf ihn werfe. Wenn man es umdreht, wird die Aussage etwas herausfordernder: Wer sich (noch) von Sorgen quälen lässt, der vertraut Gott nicht genug.

DEMUT VOR GOTT BRINGT DEMUT MITEINANDER

Demut vor Gott und Demut im Umgang miteinander werden bei Petrus ganz eng miteinander verknüpft. Das *nun* zeigt an, dass die beiden Aussagen zusammengehören. Wer sich seiner Abhängigkeit von Gott und seiner Menschlichkeit als Geschöpf in Relation zum Schöpfer bewusst ist, der sieht auch, dass alle Menschen auf einer Ebene stehen: Gottes geliebte Geschöpfe. So wird aus der Demut, die wir vor Gott haben eine Demut, die unseren Umgang miteinander prägt.

ALLES MIT EINEM ZIEL: GNADE UND ERHÖHUNG

Der Schwabe fragt gerne nach der Effizienz, also „was nützt's?“. Das mag in der Glaubenspraxis nicht immer die Beste Herangehensweise sein, aber grundsätzlich stellt es kein Problem dar, wenn wir eine Kosten/Nutzen-Rechnung aufstellen. Auch im vorliegenden Text ist das durchaus möglich, denn es gibt nicht nur eine Anweisung, sondern durchaus auch Versprechen. Wer sich zu Lebzeiten unter Gottes Hand und Führung stellt, dem ist Gnade versprochen. Was Gottes Gnade im hier und jetzt bedeutet können wir nicht immer begreifen, aber eines ist klar: sie bietet Perspektive Ewigkeit. Und in eben dieser Ewigkeit bedeutet Gnade nicht nur, dass wir keine Strafe bekommen (so verstehen wir Gnade meistens), sondern auch, dass Gott uns erhöhen wird.

Ein Leben in Demut im hier und jetzt für ein ewiges Leben in Gottes Herrlichkeit. Geht diese Kosten/Nutzen-Rechnung für dich auf? Sie ist die wichtigste deines Lebens.

Gott befohlen!
Jenny & Lukas

Gemeinschaftspastor
Lukas & Jenny Müller
Rosenbergstr. 21/1
74072 Heilbronn
Tel.: 07131/1242582
Mail: Lukas.Mueller
@sv-web.de